

## Leben bei Hofe

Carsten und Susanne Gille haben Kunst aufs Land gebracht. Ein Besuch im erzgebirgischen Frauenstein.

VON NORBERT WARTIG

Man braucht weniger als sechzig Minuten von Dresden, um dieses idyllische Fleckchen Erde zu erreichen. Ein uralter Hof ruht da. Wir sind zu Gast in Frauenstein im Hofefeld 5 bei Susanne und Carsten Gille. 1982 wollten sie raus aus der Stadt, schalteten eine Annonce: „Suche Bauernhof“. Die gebürtigen Berliner wohnten damals in Dresden in einem besetzten Haus. Und sie wussten: „Das wird irgendwann vorbei sein.“ Sie hatten Glück und fanden es für sich im Osterzgebirge in der Silbermannstadt Frauenstein. Beim ersten Anblick des Dreiseithofes soll Susanne Gille ausgerufen haben: „Das isst!“

Gilles verließen die Stadt. Jung waren sie, knapp über zwanzig, als sie eintauchten in diese schöne, kleine Welt und in das manchmal umso härtere Leben auf dem Lande. Sie atmeten auf, bekamen drei Kinder und begaben sich in die Lehre beim Vorbesitzer. Neunzigjährig verstarb dieser, „eine Familiengeschichte nahm ihr Ende“, und übergab diese an die nächste Familie. Das war 1986. Was sich nicht änderte, war der Hof. Das Wichtigste, was der alte Mann an die Jungen weitergab, war der „Respekt vor der Geschichte und Achtung vor der alt gewordenen Schönheit des Hofes“. Dies zu spüren und mit dem Hof genügsam, bescheiden sein Leben zu fristen. Denn „der Bauernhof bildete die Hülle für ein anderes Leben. Der junge Mann lernte vom alten Mann das Grasmähen mit der Sense, die junge Frau das Heuwenden.“ Was der junge Mann noch lernte, war, dass manche Erfahrungen unwiderruflich verloren gehen, „als hätte das alte Jahrhundert es einfach für sich behalten“.

Carsten Gille erzählt auch von einem Nachbarn – wie aus einer anderen Zeit –, den er oft besuchte, um die Kargheit in dessen winzigem Bauernhaus mit dem Bleistift festzuhalten. Das Bett stand in der Küche, daneben ein Radio. Der alte Mann legte Holz nach, jeden Tag, tagein, tagaus. Würde es sich hier nicht um einen gewöhnlichen Bauern handeln, so wäre es der purste Purismus, und genau so etwas



Carsten und Susanne Gille leben auf einem alten Dreiseithof. Der beherbergt Wohnung, Atelier und eine Galerie, in der in diesem Sommer auch Figuren von Hans Scheib zu sehen sind.

Foto: Thomas Kretschel

gibt es einfach nicht mehr. „Aus dem Wagenschauer wurde ein Wintergarten, aus dem Pferdestall ein Atelier. Der Hof war zeitweise durch Ziege, Zackelschaf, Esel, Pferde, Hund, Enten und Katzen belebt. Alles nicht immer einfach. Die Kinder wuchsen heran, die Frau wurde zur Galeristin, der Mann war längst zum freischaffenden Maler und Grafiker geworden. Auch auf dem Hof gab es kleine Veränderungen: Seit 1996 wird die Scheune als Sommergalerie genutzt. Das bedeutete für das ruhige Fleckchen Erde: Leben, Leben, Leben!“

Es sollten Hunderte Sommergäste jedes Jahr zwischen Mai und Ende August kommen, um Kunstwerke ausgestellt zu sehen.

Seit drei Jahren geht es ruhiger zu. Statt der Vielzahl von Künstlern, die zu einem Thema ausstellen, werden zwei bis drei Künstler als „Sommergäste“ eingeladen, mit dem Gastgeber gemeinsam auszustellen. In diesem Jahr zeigen die Tochter und Zeichnerin Anna Gille, der Maler Peter Graf, der Plastiker Hans Scheib und der Hausherr selbst eine Schau mit über einhundert Werken.

Wie geht es weiter auf dem Hof? Und was bleibt? Was bleibt vom Leben auf dem Lande? Der Hof wird bleiben. Das Fleckchen Erde wird früher oder später neue Bewohner bekommen. Und wieder werden Erfahrungen gemacht. Das isst! Fahren Sie raus, fahren Sie hin, Sie werden sehen – na, Sie wissen schon: Das Leben auf dem Hofe!

■ Die Sommergalerie im Hofefeld ist bis 1. September geöffnet, Hofefeld 5, 09623 Frauenstein, geöffnet an Wochenenden von 11 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung, Tel. 037326 9625

## „Der Hundertjährige“ dominiert Bestsellerliste

Baden-Baden/Berlin. Der Dauerbrenner „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“ ist im ersten Halbjahr 2013 der meistverkaufte Belletristik-Titel in Deutschland gewesen. Seit fast zwei Jahren steht der Roman des schwedischen Autors Jonas Jonasson in den Bestsellerlisten. Platz zwei eroberte die Hitler-Satire „Er ist wieder da“ von Timur Vermes. Auf dem dritten Rang steht Dan Browns Thriller „Inferno“, wie Media Control gestern in Baden-Baden mitteilte.

In anderen Ländern Europas dominierte im ersten Halbjahr neben Dan Brown vor allem die Erotikreihe „Shades of Grey“ von E.L. James. Die Sado-Maso-Titel verkauften sich in Frankreich und Polen besonders gut und belegten dort die ersten drei Plätze. Band eins (Geheimes Verlangen) führt die Liste in Spanien und Portugal an. Auch in Österreich und der Schweiz waren die Erotikbücher sehr gefragt.

US-Autor Brown setzte sich mit dem vierten Abenteuer von Harvard-Professor Robert Langdon in Österreich, Italien, der Schweiz, Belgien und den Niederlanden an die Spitze der Belletristik-Listen. (dpa)

## Stalin kehrt zurück und kommt ins Museum

Tiflis. Drei Jahre nach dem Abriss einer Bronzestatue von Sowjetdiktator Josef Stalin in dessen georgischer Geburtsstadt Gori soll das Denkmal zurückkehren – als Exponat in einem Museum. Die Ausstellungskonzeption dort müsse allerdings künftig die Grausamkeit und den Terror der Zeit unter Stalin (1878 – 1953) deutlicher herausstellen, betonte das Kulturministerium der Ex-Sowjetrepublik im Südkaukasus gestern. Die Entscheidung zum Wiederaufbau des Monuments sei allein von der Stadt getroffen worden.

Präsident Michail Saakaschwili kritisierte die Denkmalpläne als „antigeorgisch“. Er selbst hatte die sechs Meter hohe Statue im Juni 2010 in einer Geheimaktion abbauen lassen. (dpa)

## Völker, leert die Regale

Die hellwachen Spätzünder kapern die Herkuleskeule und schrecken weder vor NSA, Gauck oder Merkel zurück.

VON RAINER KASSELT

Es ist fast wie immer. Nur launiger, länger und früher. Sonst geht es bei den Late-Night-Spöttern der Dresdner Herkuleskeule immer erst 22.30 Uhr los. Einmal im Jahr dürfen die Spätzünder beim großen Sommer-Spezial eher ran und laden Gäste ein. Am Dienstag hatten sie im ausverkauften Haus ihre umjubelte Premiere.

Die Spätzünder: einer spielt, einer singt, einer liest. Verwandlungsfliou Erik Lehmann schlüpft von einer Figur in die andere und übertrifft sich jedes Mal selbst. Liederpoet Michael Feindler singt mit dem

unschuldigsten Lächeln der Welt die gastigsten Lieder. Stehpult-Vorleser Philipp Schaller drängt seine bissig-politischen Texte zu höchster Schärfe. Im 14. Spätzünder-Programm ist auch die Rostocker Deutsch-Rockband Les Bumms Boys dabei. Fantastisch, wie die einstigen Straßensänger im Wahnsinnstempo über Gitarren und Schlagzeug jagen, immer synchron bleiben und keine Textsilbe verschlucken.

Nicht zum ersten Mal gastiert das Leipziger Duo Weltkritik in Dresden. Die umwerfende Kabarettistin Bettina Prokert und der vielseitige Musikvirtuose Maxim Hofmann zeigen als Kleinkunst „getarnte große Kunst“, wie es in einer Jurybegründung heißt. Höhepunkt ihres Auftritts ist die Bearbeitung von Arbeiter-, Kampf- und FDJ-Liedern. Tönte es einst revolutionär „Völker, hört die Signale“ heißt es nun: „Völker, leert die Regale“. Die Höherentwicklung des Menschen vom Jäger und Sammler

zum Schnäppchenjäger und Punktensammler. Weniger gelungen die zähe Bildbeschreibung eines historischen Schinkens für kulturell uninteressierte Kreise. Überzeugend werden die Weltkritiker ins Gesamtkonzept eingebunden: als Riverdancer, Katastrophenbändiger, Grillfreunde.

Gegrillt wird im Sommer-Spezial bis zum hoffnungsvollen Schlussgesang. Das Friedensmotto lautet: Lieber grillen als kühlen. Aber ehe sich alle in den Armen liegen, wird noch kurz die Welt sezziert – knapp drei Stunden lang. Philipp Schaller schreckt in seinen doppelbödigen Attacken weder vor weltumspannenden NSA-Lauschern, noch vor der schweigsamen Kanzlerin oder dem militärfreundlichen Bundespräsidenten zurück. Szenenbeifall ertönt er für die Feststellung, dass mit der Erfindung des Flachbildschirms endlich die TV-Einheit von Form und Inhalt gefunden wurde. Der Hit des Abends ist Erik Leh-

manns geniale Parodie des kubanischen Choreografen und Models Jorge Gonzales, bekannt als Laufsteg-Trainer der Shows „Germany's Next Topmodel“ und „Let's Dance“. Lehmann macht aus dem „fleischgewordenen Stöckelschuh“ mit der schwarzen Mähne einen Gute-Laune-Trainer für müde deutsche Soldaten in Afghanistan, versprüht kreischend und tänzelnd minutenlang „positive Energie“. Da sind selbst die Taliban platt.

Nicht minder beeindruckend Lehmanns sächsischer Demo-Polizist (im glänzenden Duo mit Bettina Prokert), der lieber „ordentlich“ in Reih und Glied marschierende Neonazis betreut als die störenden „bunten Haufen“ der Sitzblockierer. Ein Sommer-Spezial mit tollen Nummern, leichten Hängern und bester Unterhaltung.

■ Spätzünder, täglich bis Sonntag, 20 Uhr, Herkuleskeule Dresden, Kartentel. 0351 4925555

## Theaterkritiker loben Stuttgarts Bühnen

Köln. Nach einer Umfrage unter den Autoren des Theatermagazins „Die Deutsche Bühne“ haben die Staatstheater Stuttgart vorige Saison die beste Gesamtleistung erbracht. Alljährlich befragt die in Köln erscheinende Zeitschrift, die der Deutsche Bühnenverein herausgibt, ihre 60 freien Autoren zu ihren stärksten Eindrücken.

Stuttgarts Opernintendant Jossi Wieler und sein Koregisseur Sergio Morabito führten in der Kategorie „Herausragender Beitrag zur Entwicklung der Oper“. Ihre Regiearbeiten gehörten „zum Klügsten und Vielschichtigsten“, was das Musiktheater bietet. Stuttgarts Schauspielchef Hasko Weber, der zur neuen Saison nach Weimar wechselt, wird für sein sozial engagiertes Theater gelobt. In der Kategorie „Ungewöhnlich überzeugende Theaterarbeit abseits großer Zentren“ liegen das Theater Freiburg und das Theater Heidelberg vorn. (dpa)

## Das SZ-TreueQuiz

Sächsische Zeitung  
Was uns verbindet.

### Wenn zwei sich streiten ...

Streit, das wissen wir aus der Geschichte, kann es um die merkwürdigsten Dinge geben. So auch im Fall der beiden Städte Döbeln und Leisnig. Die rangelten um ein außergewöhnlich großes Kleidungsstück, das 1925 in Döbeln angefertigt wur-

de und ab 1957 als Leihgabe im Kreismuseum auf der Burg Mildenstein in Leisnig ausgestellt war, wo es liebevoll gepflegt wurde. Reichlich 40 Jahre später setzte Döbeln durch, dass es das Exponat zurückerhält. Zwar endete der Streit vor Gericht,

glücklicherweise aber recht friedlich. Gleichwohl ging die Auseinandersetzung, die vor allem in den regionalen Medien ausgetragen wurde, mit einem recht kämpferischen Namen in die Geschichte ein. Wissen Sie, wie er lautet?

**A** Gamaschengemetzl

**B** Handschuhfehde

**C** Hutballerei

**D** Stiefelkrieg

Sie kennen den richtigen Lösungsbuchstaben? Dann rufen Sie an unter **0137 – 6 939 939\*** oder spielen online mit: **www.sz-link.de/treuequiz**

\* (25 Ct./Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunktarif abweichend)

### Herzlichen Glückwunsch

Der Tagespreis vom 30. Juli geht an **Martina Schmidt aus 01169 Dresden**. Sie ist seit 1973 treue SZ-Abonnentin und darf sich deshalb über insgesamt 140 Euro freuen.

### Lösung vom 31. Juli

Wer gestern Antwort B gewählt hat, lag genau richtig. Die Schriftstellerin Brigitte Reimann lebte acht Jahre in Hoyerswerda. Die Stadt inspirierte sie zu dem Roman „Franziska Linker-

hand“, den sie in ihren letzten Lebensjahren schrieb, aber nicht vollendete.

Die SZ bedankt sich bei ihren treuen Lesern:  
Raten Sie mit und gewinnen Sie täglich 100 Euro!  
Zusätzlich erhält jeder Gewinner 1 Euro pro Abojahr!

Und so geht's:

Entscheiden Sie täglich, welche der vier Antwortmöglichkeiten zu unserem Sachsenbeitrag passt und gewinnen Sie 100 Euro plus 1 Euro pro Abojahr. Darüber hinaus wandert Ihr Name bei jeder Teilnahme mit richtiger Antwort in die Endauslosung für den Hauptgewinn. Je öfter Sie mit richtiger Antwort mitspielen, desto größer ist Ihre Gewinnchance! Die Namen aller Gewinner werden in der SZ veröffentlicht.



Hauptgewinn:  
1 ŠKODA Citigo



Teilnahme nur für SZ-Abonnenten. Gewinnen können alle treuen Leser, die bis spätestens 24 Uhr am Tag der Veröffentlichung der jeweiligen Quizfrage (Frage der Wochenendausgabe: spätestens bis Sonntag 24 Uhr) telefonisch oder online die richtige Antwort abgeben. Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet das Los. Nach Ende des Gewinnspiels (23.08.2013) wird unter allen Teilnehmern, die während des Gewinnzeitraums mindestens eine richtige Antwort abgegeben haben, der Hauptgewinn verlost. Keine Barauszahlung möglich. Mitarbeiter des DD+V und seiner Tochterunternehmen sowie ihre Angehörigen sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

ŠKODA Team Sachsen  
Starke Region. Starke Partner.

